

# **Digitales Brandenburg**

**hosted by Universitätsbibliothek Potsdam**

## **Otis**

**Berlin, 1993**

Sohns, Gertfred/ Rudolph, Bodo, Zur Bestandsentwicklung des  
Acrocephalus schoenobaenus im Stadt- und Landkreis Brandenburg

**urn:nbn:de:kobv:517-vlib-4473**

## Zur Bestandsentwicklung des Schilfrohrsängers *Acrocephalus schoenobaenus* im Stadt- und Landkreis Brandenburg <sup>1)</sup>

Von GERTFRED SOHNS, Damsdorf, und BODO RUDOLPH, Nahmitz

### 1. Einleitung

In Brandenburg ist auf die Bestandsentwicklung des Schilfrohrsängers ein großes Augenmerk zu legen, denn offensichtlich befinden sich nur noch zwischen Havel und Oder größere Brutbestände in Deutschland. Der vorliegende Beitrag ist ein Ausschnitt der Situation aus dem Havelland zwischen Potsdam und Brandenburg.

### 2. Das Verhältnis zwischen Schilf- und Teichrohrsänger

Ab Mitte April kann man in den Brutgebieten des Schilfrohrsängers den lauten und wetzenden Gesang der Männchen vernehmen und die auffälligen Singflüge beobachten. Mit starken Flügelschlägen steigen sie einige Meter über das Schilf empor und fallen mit weit ausgestreckten Flügeln singend in das Schilf bzw. in einen Weidenbusch ein.

Durch diese Verhaltensweise läßt sich die Art auch für uns leicht ermitteln. Bereits in den 60er Jahren gab es Überlegungen zum Häufigkeitsverhältnis zwischen den Rohrsängern. Der Schilfrohrsänger wurde dabei in seiner Häufigkeit mit dem Teichrohrsänger verglichen, der im gleichen Lebensraum vorkommen kann. DITTBERNER (1966) schätzte für den Wernsdorfer See, die Situation wie folgt ein: Schilfrohrsänger: "... obwohl im eigentlichen Seegebiet nicht so zahlreich vorkommend wie der Teichrohrsänger, ist der Brutbestand von *Acrocephalus schoenobaenus* unter Einbeziehung der Wiesengebiete bei Gosen größer". Er traf jedoch auch die interessante Aussage, daß bei der Beringung im August und September die Fänge merklich hinter denen vom Teichrohrsänger lagen. KRÄGENOW (1969) gab für den Brutvogelbestand im Kerngebiet des NSG Ostufer der Müritz den Schilfrohrsänger als zweithäufigste Art an und schreibt: "Sein Bestand nahm in den letzten Jahren kontinuierlich zu". Auch SCHUMMER, SOHNS & WAWRZYNIAK (1971) kommen für die 60er Jahre fast zur gleichen Erkenntnis: "Der Schilfrohrsänger zählt zu den häufigsten Brutvögeln des NSG und weist unter den fünf am Rietzer-See brütenden Rohrsängerarten die größte Bestandsdichte auf". BÖMERT, BOLIK & SCHULZE ermittelten im Zeitraum von 1964 bis 1967 auf Probeflächen im Schilfgebiet des Rietzer-Sees die Siedlungsdichte des Schilfrohrsängers und kamen auf Durchschnittswerte von 54,2, 41,0 und 56,0 BP/10 ha (ROGGE in RUTSCHKE 1987).

<sup>1)</sup> Nach einem Vortrag auf der Bezirksornithologentagung Potsdam vom 1.-3.12.1989 in Marquardt.

Diese Angaben erscheinen uns allerdings zu hoch. Ob der Schilfrohrsänger in den 60er Jahren wirklich im Bestand über dem des Teichrohrsängers gelegen hat, läßt sich heute nicht mehr exakt nachvollziehen, doch dürfte in vielen Gebieten ein nahezu ausgeglichenes Verhältnis bestanden haben. Beispielsweise wurden durch SOHNS am Rietzer-See von 1962-1964 166 Teich- und 113 Schilfrohrsänger beringt.

Umfangreiche Landschaftsveränderungen in den 70er Jahren, besonders im Überflutungsbereich der Flüsse und Seen durch meliorative Eingriffe mit dem Ziel der Trockenlegung von Randstreifen zur Erweiterung der landwirtschaftlichen Nutzflächen führte zu katastrophalen Bestandsrückgängen beim Schilfrohrsänger. Der ehemalige DBV (jetzt Naturschutzbund Deutschland) und der Landesbund für Vogelschutz in Bayern (1989) schätzen die Lage für die Altbundesländer wie folgt ein: "Auch der früher häufige Schilfrohrsänger ist nur noch an wenigen Stellen anzutreffen und in seinem Bestand ernstlich bedroht". In der Artenschutzbestimmung vom 1. 10. 1984 der ehemaligen DDR dürfte der Schilfrohrsänger aus Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse in die letzte Schutzkategorie (geschützte kulturell und volkswirtschaftlich wertvolle Tierart) geraten sein.

SIEFKE (1988) vergleicht die in der DDR beringten Rohrsängerzahlen und kommt beim Schilfrohrsänger auf 3 % der gesamten Rohrsängerberingungen. Für das nächste Jahrzehnt rechnet er mit einem weiteren Rückgang auf 1,7 %. Den Gesamtbestand gibt SIEFKE (1988) mit "kaum mehr als 10.000 BP" an.

1988 wurden in den neuen Bundesländern 6130 Teich- und nur 600 Schilfrohrsänger beringt (EDV-Liste der Vogelwarte Hiddensee vom 13. 7. 1989). 1989 wurden nahezu die gleichen Fangzahlen erreicht. Von den 600 Schilfrohrsängern wurden mehr als 2/3 in den Bezirken Frankfurt/O. und Potsdam beringt. Das ist also ein Verhältnis von etwa 10 zu 1.

Die seit 1982 am Rietzer-See laufenden Planberingungen und Siedlungsdichteuntersuchungen auf Kontrollflächen konnten für diese Arbeit noch nicht berücksichtigt werden.

### 3. Zur Situation im Kreis Brandenburg

Über die Brutplätze im Kreis Brandenburg haben wir zwar keine lückenlose Nachweisführung, aber dennoch einen Überblick. Die meisten Brutplätze wurden bisher nur unregelmäßig und im Abstand von mehreren Jahren bzw. einmalig kontrolliert (Tab. 1 und 2). Trotzdem entschlossen wir uns zur Darstellung des Materials, um einen Ausgangspunkt für zukünftige Untersuchungen zu schaffen und auf die Situation aufmerksam zu machen.

Für die Besiedlung aller Brutplätze scheint die Havel eine zentrale Rolle zu spielen. Besondere Beachtung findet der Abschnitt zwischen Trebelsee und Brandenburg mit den vielen Ausbuchtungen, Nebenarmen und Havelinseln. Diese Gebiete werden regelmäßig von Schilfrohrsängern besiedelt.

Im Bereich der Emster Gewässer sind der Rietzer-See und im Bereich der Unterhavel der Raum Pritzerbe und der Pritzerber See mit seinen Feuchtwiesen vom Schilfrohrsänger bewohnt. Hier ermittelten ALEX, RUDOLPH u. a. nach der Anzahl der singenden Männchen die möglichen Brutpaare. Schilfrohrsänger brüten auch in geringer Anzahl im Bereich des Beetzsees, in kleineren Bruchgebieten und am Rande ehemaliger Ton- und Torfstiche. Gebiete mit nur Einzelbrutpaaren sind natürlich sehr störanfällig und werden offensichtlich immer wieder aus Räumen mit höherer Siedlungsdichte neu besiedelt. Der Begriff ökologische Trittsteine trifft für diese kleineren Gebiete und für den Schilfrohrsänger sehr gut zu.

Tabelle 1: Schilfrohrsänger-Nachweise von 1982 bis 1989 durch RUDOLPH an der Havel zwischen Brandenburg und Deetz (Anzahl der singenden Männchen)

Gebietsbezeichnung	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989
Heiliggeist Bruch	-	-	4	-	1	1	7	1
Steinbruch	10	-	-	-	-	16	7	11
Radewiesen	-	-	-	-	-	-	4	-
Starbruch	-	-	-	-	-	1	2	1
Breites Bruch	-	-	-	-	-	-	2-4	-
Krumme Havel (Insel)	-	-	-	-	-	1	2	7
Havel vor Götzer Berge	1	-	-	1	-	4	-	-
Havel N Kossäthen Bruch	-	-	-	-	-	3	-	-
Halbinsel hinter Roskow	2	-	-	-	-	-	-	-

#### 4. Maßnahmen für den Schutz des Schilfrohrsängers

Wenn der Schilfrohrsänger nicht ein ähnliches Schicksal erleiden soll wie sein nächster Verwandter, der Seggenrohrsänger (WAWRZYŃIAK & SOHNS 1977), muß streng darauf geachtet werden, daß sich in den Hauptbrutgebieten mit hohen Siedlungsdichten die ökologischen Verhältnisse nicht drastisch verändern.

Tabelle 2: Weitere Schilfrohrsänger-Nachweise im Kreis Brandenburg (1982-1989)

Al-A LEX, Ru-RUDOLPH, So-SOHNS, We-WEIGMANN, Wi-WIEGANK

Gebietsbezeichnung	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989
Mittelbr.	4	-	-	2 So	-	-	-	5
Wust	So	-	-	We	-	-	-	Ru
Erdelöcher Wust	-	-	-	-	-	2 Ru	-	-
Bahnhofsl.	-	-	-	3-4	-	-	-	-
Pritzerbe	-	-	-	So	-	-	-	-
Torfstiche bei	-	-	-	-	2	-	-	-
Hohenferchesar	-	-	-	-	So Wi	-	-	-
Buhnenwall im	-	-	-	-	-	-	-	2 Ru
Breitlingsee	-	-	-	-	-	-	-	-
Wusterau (Plauer See)	-	-	-	-	-	-	-	1 Ru
Götzer See	-	-	-	-	2 Ru	-	-	-
Planewiesen	2-3	-	2 Ru	-	1	2	-	1
	Ru	-	-	-	Ru	Ru	-	Ru
Rohrbruch/ Plane	-	-	-	-	-	-	1 Ru	-
Planemündung	-	-	-	-	1 Ru	-	-	-
Neuendorf/ Havelwiese	-	-	-	-	-	-	-	2 Ru
Rietzer See	-	-	-	-	-	-	-	35 So
Radewege/ Ablage	-	1 So	-	-	-	-	-	-
Pfählbruch/ Beetzsee	-	-	-	-	-	-	5 Al	-
Streng/ Lünow	-	-	-	-	-	-	-	4 Ru
Ketzür	-	-	-	-	-	-	-	1 Ru
Feldsoll Weseram	-	-	-	-	-	-	-	1 Ru
Riewendsee/ Nordufer	-	-	-	-	-	-	1-2 Al	-
Katharienenbruch	-	-	-	-	-	-	2-3 Al	-

Jedes Bruchgebiet ist der natürlichen Sukzession unterworfen und es erfolgt damit ein natürlicher Floren- und Faunenwandel. Die Urkraft der Flüsse durch Hochwasser und Eisbildung schafft immer wieder für zahlreiche Arten günstige Lebensbedingungen.

Durch menschliche Einflüsse kann jedoch von einem Jahr zum anderen ein unumkehrbarer Faunenwandel ausgelöst werden. Besonders gravierend wirken sich auf die Siedlungsdichte des Schilfrohrsängers (SOHNS & WAWRZYNIAK in Vorb.) starke Eingriffe in den Wasserhaushalt zur Brutzeit aus. Nicht nur die direkte Trockenlegung der Brutgebiete im Zuge von Meliorationsmaßnahmen sind ernsthafte Störfaktoren, sondern auch der Wasserentzug für die Bewässerung angrenzender landwirtschaftlicher Nutzflächen. Wird in den Brutgebieten ein winterlicher Schilfschnitt durchgeführt, werden die Brutmöglichkeiten gerade für die erste Brut stark eingeschränkt.

Schilfrohrsänger benötigen feuchte Schilf-Seggenwiesen und siedeln besonders dort, wo noch einzelne kleine Weiden eingestreut stehen. Für die Anlage der Nester wird die Knickzone des Schilfes und der Seggen mit trockenen Blättern benötigt. Hier können die Nester zwischen das trockene Material gesetzt werden und erhalten von unten, durch die geknickten Halme und Seggen, die erforderliche Stabilität und den notwendigen Sichtschutz.

#### 5. Nachtrag:

#### Zum aktuellen Bestand des Schilfrohrsängers im Stadt- und Landkreis Brandenburg

Die in den 80er Jahren im Gebiet begonnenen Bestandserfassungen wurden in den zurückliegenden Jahren einschließlich 1992 gezielt weitergeführt.

Nach der flächenhaften Kontrolle der Großseen westlich Brandenburgs 1989 folgten 1990 Zählungen am Wusterwitzer See, am Rietzer See und Pritzerber See mit angrenzender Havelniederung. 1991 erfolgte die Kartierung der Beetzseenkette und 1992 der Bereich an der Havel zwischen Brandenburg und Gollwitz.

Basis der Bestandserhebung war wie in den Jahren zuvor die Anzahl der singenden Männchen. Demnach schätzen wir den aktuellen Brutbestand des Schilfrohrsängers im Stadt- und Landkreis Brandenburg auf 140 bis 150 Brutpaare. Hauptbrutgebiete sind der Rietzer See mit 60 bis 70 BP, die Havelniederung von Brandenburg bis Gollwitz mit 25 bis 30 BP und der Pritzerber See mit angrenzender Havelniederung mit 20 bis 25 BP. Hinzu kommt eine Reihe kleinerer Brutplätze mit BP-Zahlen zwischen 1 und 5.

Auch wenn sich durch die Auflassung der Bewirtschaftung von feuchtnassen Wiesen in den Jahren 1990/91 der Lebensraum für die Art in den nächsten Jahren wieder vergrößern dürfte, muß die Bestandssituation negativ eingeschätzt werden.

In der gesamten Oder- und Havelniederung dürften gegenwärtig mit jeweils einigen hundert Brutpaaren die vermutlich bedeutendsten Vorkommen in Deutschland existieren.

Wir möchten hiermit zur Mitwirkung am Schilfbrüterprogramm der Staatlichen Vogelschutzwarte Rietzer See aufrufen und bitten um Zuarbeiten und Hinweise zum Vorkommen des Schilfrohrsängers.

Literatur

DEUTSCHER BUND FÜR VOGELSCHUTZ UND LANDESBUND IN BAYERN(1989): Vogel des Jahres 1989:Teichrohrsänger. DBV-Merkblatt Nr. 88/11-023

DITTBERNER, W. (1966): Die Avifauna des Wernsdorfer Sees bei Berlin. - Beitr. Vogelkd. 12: 1-94.

KRÄGENOW, P. (1969): Zur Entwicklung des Brutvogelbestandes im Kerngebiet des NSG "Ostufer der Müritz". - Mitt. IG Avifauna DDR 2, 21-42.

ROGGE, D. (1987): Schilfrohrsänger. In RUTSCHKE, E.: Die Vogelwelt Brandenburgs, 2. Aufl., Jena.

SCHUMMER, R.; SOHNS, G. & WAWRZYNIAK, H. (1971): Zur Vogelwelt des NSG "Rietzer-See" und seiner Umgebung. - Veröff. Bez.-Mus. Potsdam 23/24 (Beitr. Tierwelt Mark VIII): 73-150.

SIEFKE, A. (1988): Zur Bestandsentwicklung der Rohrsänger nach den Beringungsergebnissen 1976 - 1985. - Falke 4: 112-115.

WAWRZYNIAK, H. & SOHNS, G. (1977): Der Seggenrohrsänger (*Acrocephalus paludicola*). --NBB 504 Wittenberg Lutherstadt.

WIEGANK, F. (1982): Die Vögel der Seelensdorf-Pritzerber Heide und der angrenzenden Niederungen. Naturschutzarbeit in Berlin Brandenburg, Beiheft 5.

Zum aktuellen Bestand des Schilfrohsängers im Sadt- und Landkreis Brandenburg

Die in den 80er Jahren im Gebiet der Seelensdorf-Pritzerber Heide im Sadt- und Landkreis Brandenburg

liegenden Jahren einschlägig 1992 gestellt weitergeführt

Nach der flächhaften Kontrolle der Großen westlich Brandenburg 1989 folgten 1990

Zählungen im Wawrzyniak See, am Rietzer See und Rietzer See im Sadt- und Landkreis Brandenburg

verleihen - 1991 erfolgte die Kartierung der Bestandsentwicklung und 1992 der Bereich im Sadt-

Havel zwischen Brandenburg und Gollwitz

Basis der Bestandsentwicklung war wie in den Jahren zuvor die Anzahl der eingereichten

Männchen. Demnach schätzte wir den aktuellen Brutbestand des Schilfrohsängers im

Sadt- und Landkreis Brandenburg auf 140 bis 150 Brutpaare. Hauptbrutgebiete sind der

Rietzer See mit 60 bis 70 BP, die Havelniederung von Brandenburg bis Gollwitz mit 25

bis 30 BP und der Praxsch See mit angrenzender Havelniederung mit 20 bis 25 BP.

Hier kommt eine Reihe kleinerer Brutplätze mit BP-Zahlen zwischen 1 und 20 hinzu.

Auch wenn sich durch die Auflassung der Bewirtschaftung von Feuchtwiesen Wasser im

den Jahren 1990/91 der Lebensraum für die Art in den nächsten Jahren wieder vergrößern

dürfte, muß die Bestandsentwicklung negativ eingeschätzt werden.

In der gesamten Oster- und Havelniederung dürften gegenwärtig mit jeweils einzeln im

der Region die verhältnismäßig bedeutendsten Vorkommen in Deutschland existieren.

Wir möchten bitten zur Mithilfe am Schilfrohsängerprogramm der Sadt- und Landkreis

schwarze Rietzer See aufzuheben und diese im Zusuchen und Hinweise zur Verfügung

des Schilfrohsängers

33 So

5 AI

4 Ru

1 Ru

1 Ru

GERTFRED SOHNS, Lehniner Str. 29 PF 03/3, 14797 Damsdorf

BODO RUDOLPH, Eichelhof 3, 14797 Nahmitz